

# Einleitung

## **Sprachen der Bibel – Bibelübersetzungen aus zwei Jahrtausenden**

In weit über tausend Sprachen und Dialekte wurde das „Buch der Bücher“ übersetzt, und dieser Prozess setzt sich fort bis heute. Für eine Buchreligion wie das Christentum ist die Verbreitung des Textes unabdingbar.

Die Ausstellung bietet eine Auswahl mit Beispielen aus den Beständen der Universitätsbibliothek Leipzig und einer Leihgabe aus dem Ägyptischen Museum der Universität Leipzig und präsentiert einen Überblick vom Anfang der Überlieferung auf Papyrus über mittelalterliche Handschriften bis hin zu Drucken des 16. und 17. Jahrhunderts und zu Missionsbibeln.

## **Ursprachen der Bibel**

Die erste Sprache der Bibel war das Hebräische mit wenigen Teilen in Aramäisch. Schon im dritten Jahrhundert vor Chr. wurde eine Übersetzung ins Griechische, die sogenannte Septuaginta, angefertigt.

Zu dem „Alten Testament“ kam dann auf Griechisch das „Neue Testament“ hinzu mit den vier Evangelien als Haupttext.

Das älteste Textzeugnis in der Ausstellung ist eine Papyrusrolle aus Oberägypten mit Teilen von Psalm 30,5-55,14 für den Privatgebrauch (nach 338 entstanden).

Das Koptische, eine späte Form des Ägyptischen mit griechischen Buchstaben und einigen Sonderzeichen, bildete ein wichtiges Element in der Verbreitung christlicher Texte in Ägypten. Einige Bibelstellen sind auch zweisprachig, Griechisch und Koptisch, auf einem Pergamentblatt erhalten.

Beachtenswert ist ein sog. Papyruscodex. Dieser löste im Laufe der Zeit die Papyrusrolle ab. Die Art der Präsentation zeigt sehr anschaulich diese neue Form des Buches.

Die Leihgabe aus dem Ägyptischen Museum der Universität Leipzig zeigt eine Tonscherbe (Ostrakon) als Schriftträger.

## **Lateinische und deutsche Übersetzungen in mittelalterlichen Bibelhandschriften**

Die Hauptsprache der Bibel im mittelalterlichen Abendland war Latein. Zu kanonischer Gültigkeit gelangte die Übersetzung des Kirchenvaters Hieronymus aus 4. Jh., die „Vulgata“, die erst nach dem Zweiten Vatikanum durch die „Nova Vulgata“ (1979) abgelöst wurde.

Lateinische Bibeln befinden sich in den Beständen der Universitätsbibliothek Leipzig in großer Zahl, da die Gründung der Bibliothek auf der Zusammenführung der sächsischen Klosterbibliotheken während der Säkularisation beruht. Oft waren Bibeln mit kostbarem Buchschmuck ausgestattet.

Unter anderem werden Exemplare aus dem Leipziger Dominikanerkloster, dem Augustiner-Chorherrenstift auf dem Petersberg bei Halle und dem Zisterzienserkloster Altzelle gezeigt.

Da Kenntnisse im Lesen und Schreiben oder gar des Lateinischen im Mittelalter die Ausnahme waren, mussten Ersatzmedien gefunden bzw. das Latein übersetzt werden. Gezeigt wird ein Blatt der „Biblia pauperum“, der „Armenbibel“. Dort überwiegen Bilder, mit denen der Inhalt auch Leseunkundigen erschlossen werden konnte. Ein Beispiel für die dichtende Nacherzählung der Bibel ist die niederländische Reimbibel von Jacob von Maerlant (entstanden 1271), von der die UB Leipzig Fragmente aus dem 14. Jh. besitzt.

Der Typus der nacherzählenden oder kommentierenden Bibel wurde ab dem 14. Jh. durch Prosaübersetzungen abgelöst, die der Vulgata folgen. Eine ostmitteldeutsche Übersetzung der vier Evangelien stammt aus Halle, die *in daz mittelste dutsch* 1343 für den Klausner Matthias von Beheim *mit einvaldigen slechtin worte* angefertigt wurde. Aus dem 15. Jh. sind ca. 100 Handschriften oder Fragmente deutscher Prosabibeln überliefert - keine unerhebliche Zahl, bedenkt man, dass Luthers erste Übersetzung des Neuen Testaments im Jahre 1522 erschienen ist.

## **Lateinische und deutsche Drucke der Bibel**

Der älteste Bibeldruck der Ausstellung stammt aus der Offizin des Silvan Ottmar in Augsburg. Es handelt sich um einen der 18 vorlutherischen deutschen Bibeldrucke, ist mit der lesefreundlichen Schwabachertype gesetzt und mit zahlreichen kolorierten Holzschnitten ausgestattet.

1522 veröffentlichte er im neunten Monat des Jahres das Neue Testament, das „Septembertestament“ in der Wittenberger Druckerei des Melchior Lotter d. J. Die Darstellung der auf einem siebenköpfigen Tier reitenden Hure mit Papstkronen aus der Werkstatt der Cranach-Schule war einer der Angriffspunkte, als über Luther am Reichstag zu Worms 1521 der Bann ausgesprochen und der Druck seiner Schriften verboten wurde.

Auch in Leipzig war der Handel und Besitz lutherischer Bibelübersetzungen bis zum Tode Herzog Georgs des Bärtigen 1539 verboten, dennoch besaß Caspar Borner, Rektor der Universität Leipzig während der Säkularisation, das hier ausgestellte Exemplar der 1534 bei Hans Lufft erschienen ersten Ausgabe der Vollbibel in Luthers Übersetzung.

Neben Luthers Werk erschienen weitere jeweils konfessionell abhängige Übersetzungen, z.B. das sogenannte „Emser-Testament“, Auftragsarbeit von

Herzog Georg und Gegenentwurf zur Lutherschen Übersetzung, gedruckt 1527 bei Wolfgang Stöckel in Dresden.

## **Anderssprachige Drucke der Bibel**

Erste Grundlage für die wissenschaftliche Beschäftigung mit der Bibel war die kritische Edition der Urtexte. Ein beeindruckendes Beispiel für diese Texteditionen ist die sechsbändige „Complutensische Polyglotte“ aus Alcalá de Henares in Spanien, erarbeitet zwischen 1502-1517 unter der Leitung des Kardinal Jiménez de Cisneros. Diese Polyglotte ist nicht nur wegen ihrer hohen Druckkunst sehr wertvoll, sondern auch aufgrund der Tatsache, dass sie Texte von mittlerweile verschollenen Handschriften benutzt hatte.

Einen weiteren Höhepunkt in der Bibelforschung bildet das 19. Jahrhundert. Herausragende Leipziger Gelehrte waren z.B. Franz Delitzsch und Konstantin von Tischendorf. Als Professor für Altes Testament und als engagierter Verfechter, die jüdischen Gläubigen zum Christentum zu missionieren, übersetzte Franz Delitzsch (1813-1890) das Neue Testament neu ins Hebräische. Dafür nahm er als Grundlage den von Tischendorf (1815-1874) gerade entdeckten Codex Sinaiticus, der ältesten griechischen Bibelüberlieferung, von der die Universitätsbibliothek 43 Blätter besitzt (leider können die sehr fragilen Blätter aus Bestandsschutzgründen nicht ausgestellt werden).

Das letzte Kapitel der Ausstellung widmet sich den Missionsbibeln, also den Übersetzungen in die verschiedensten Sprachen der Welt. Diese Drucke sind meist mit abenteuerlichen Geschichten verbunden. So übersetzte z.B. Joseph Brant biblische Bücher als Häuptling der Mohawk-Indianer. Hugo Hahn, Pionier der Herero-Mission in Südwestafrika, wirkte als Friedensstifter zwischen den verfeindeten Herero-und Nama-Stämmen.

Diese außerordentlichen Zeugnisse intensiver Übersetzungstätigkeit und unter oft schwierigen Bedingungen ausgeübter Drucktätigkeit bilden den Abschluss dieses Spaziergangs durch die Geschichte der Bibel in vielen ihrer sprachlichen Facetten.

Dr. Monika Linder